

Ist der LP21 ein Umerziehungsprogramm der UNO?

In unserer Februar-Ausgabe haben wir v. a. über die fragwürdigen Inhalte des LP21 berichtet. Wer sich eingehend mit dem Thema auseinandersetzt, stellt bald einmal auch fest, dass der LP21 nach den Richtlinien (Ideologien) verschiedener, z. T. auch internationalen, Regierungsorganisationen ausgearbeitet wurde wie z. B.:

- dem «Nationalen Programm HIV» (NPHS)
- der «Jugendsexualität im Wandel der Zeit»
- dem «Grundlagenpapier für Sexualpädagogik»
- dem «Europäischen Toleranzstatut»
- der «Agenda 21»
- der «UNO-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (DBNE)

So fordern das «Nationale Programm HIV» und der Bericht «Jugendsexualität im Wandel der Zeit», dass die Sexualpädagogik auf allen Stufen in die Lehrpläne integriert werde und das «EU-Toleranzstatut» will, dass alle Lehrpläne und -mittel im Sinne dieses Toleranzbewusstseins umgestaltet werden müssten. Damit soll die Toleranz nicht nur gegenüber verschiedenen Rassen-, Religions- und Völkerzugehörigkeiten, sondern auch gegenüber jeglicher sexueller Orientierung gefördert werden. Da die Schweiz schon fast automatisch EU-Recht übernimmt, wurde offensichtlich auch der LP21 nach diesem Toleranzstatut ausgerichtet.

Wer steht dahinter?

Völlig unauffällig und ohne Bezug auf seine Herkunft wird im LP21 auf die «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) hingewiesen. Dazu steht in den Grundlagen des LP21: «Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Komplexität der Welt und deren ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklung auseinander. Sie erfassen und verstehen Ver-



netzungen und Zusammenhänge und werden befähigt, sich an der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.»

Forscht man etwas weiter, so stellt man sehr bald fest, dass die Herkunft der «BNE» in der «Agenda 21» zu suchen ist. Diese wurde 1992 an der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro beschlossen und ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. Gestützt auf die «Agenda 21» wurde am 20.12.2002 von der UNO die «Weltdekade Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung 2005–2014 (DBNE)» ausgerufen (UNO-Resolution 57/254, 2002). Mit der DBNE will die UNO erreichen, dass «die Bildung und Lernprozesse weltweit die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung werden». Die UNESCO wurde mit der Umsetzung und der Koordination der UNO-Dekade-DBNE beauftragt, welche im März 2005 offiziell eröffnet wurde.

Weltweite Strategie

Im Dezember 2005 wurde, zur Umsetzung der BNE in der Schweiz, von verschiedenen Bundesämtern und der EDK das «Vorgehenspapier der Plattform BNE» herausgegeben. Darin wird beschrieben, wie die «BNE» in der Schweiz umgesetzt werden soll und dass die kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ihre

jährlichen bildungspolitischen Ambitionen festlegen mit dem Endziel: «Das BNE-Konzept in Schule und Unterricht zu integrieren.» D.h.: Die Erziehungsdirektoren haben spätestens seit 2005 den Auftrag, das Konzept «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) in die Lehrpläne zu integrieren.

Die Kompetenzen des LP21 wurden denn auch so beschrieben, dass sie ohne weiteres mit den «BNE»-Inhalten gefüllt werden können. Zur «BNE» gehören u. a. natürlich auch die Sexualkunde, Toleranz, Gender-Ideologie und Evolutionstheorie. (Die biblische Schöpfungsgeschichte darf gemäss LP21 bestenfalls noch als Mythos gelehrt werden.)

Vorwand Harmonisierung

Die Begründung, «mit dem LP21 die Lehrpläne zwischen den Kantonen zu harmonisieren», ist offensichtlich nur ein Vorwand, um die «BNE» in die schweizerischen Lehrpläne zu integrieren und Menschen nach dem humanistischen Weltbild der UNO umzuerziehen. Auffällig ist auch, dass zurzeit die Lehrpläne in diversen Ländern erneuert und nach «BNE»-Richtlinien ausgerichtet werden, was auf eine weltweite Umsetzung der «UNO-Weltdekade-BNE» hinweist. Wollen wir es zulassen, dass unsere Kinder und Enkel in Zukunft ohne Gotteskenntnis und nach dem Weltbild der UNO aufwachsen müssen?

Arthur Bosshart

¹ Jahrzehnt

² http://www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/bne_vorgehen_edk_bund_d.pdf

Weitere Infos unter: www.lehrplan21.info

Adressänderungen melden!

Teilen Sie uns bitte Ihre Adressänderung mit: mutationen@edu-schweiz.ch oder Tel. 033 222 36 37.

So erhalten Sie den «EDU-Standpunkt» weiterhin ohne Unterbruch. Danke!

Renata Gerber, Adressverwaltung